Nr. 86. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 ℳ, auf den deutschen Postanstalten 1 ℳ 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Sonntag, 12. April 1903.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Ostern.

Hört Ihr der Glocken Ton erklingen?
Er ladet zu frohem Feste ein!
Hört Ihr im Feld die Vöglein singen?
Sie melden: „Der Frühling brach herein!"
Und was wir in Flur und Wald alles sehen
Es zeigt uns des Frühlings Auferstehn'n.
Wie sich nach langem Winterschlummer
Allüberall die Natur belebt,
Vergess' der Mensch auch Sorg' und Kummer,
Wenn er den Blick zum Himmel erhebt;
Damit, wenn der Ostermorgen bricht ein
Für ihn auch kann Auferstehung sein.
Ein neuer Geist! Ein neues Leben!
Es möge für ihn auch neu erblüh'n!
Wo Zwist und Hader ihn umgeben
Mög Frühlingswehen sein Herz umzieh'n.
Es mög' auch in dem politischen Streit
Sich zeigen die Auferstehungszeit.
Was nützt das fortgesetzte Streiten,
Was nützet das Hadern hin und her,
Es zeigen sich so trüb die Zeiten,
Man mach' sich nicht das Leben schwer,
Zum Frieden zeigt sich ein jeder bereit
Im Frühling, zur Auferstehungszeit.
Es ist der holde Lenz erschienen,
Aufs neue hat sich die Erde verjüngt!
Zeigt Festesfreude in den Mienen,
Blickt auf zum Schöpfer und fröhlich singt:
Hallelujah! Wir sind alle bereit,
Es ist Frühlings-Auferstehungszeit.

R. O. K.

Im Banne des weißen Todes.

Aus: Kapitän Sverdrup, Neues Land.

Der Bericht über den Untergang des „Proteus", den Greely in Brevoort vorfand, war ein harter Schlag für den kühnen Polarreisenden, bildete aber nur den Anfang der Tragödie, die sich im Laufe der nächsten neun Monate auf der öden Insel im Eismeere abspielte, einer Tragödie, die es an Schaurigkeit mit den grauenhaftesten Erzählungen über das Martyrium arktischer Reisenden aufnimmt. In einem Steinhause mit dem letzten Boote als Dach schleppten sie sich hungernd einen hoffnungslosen Winter hin. Nur einige wenige Seehunde, ein paar Füchse und im April ein kleiner Bär, sowie eine Art Seeflöhe, die sie selbst „Krabben" nannten, bildeten den Zuwachs, den ihre kärglichen Vorräte erhielten. Sie machten daraus, was sie konnten, indem sie außerdem Lederriemen kochten, die sie aus Schuhen und Anzügen schnitten.

Die offizielle Totenliste spricht eine fürchterliche Sprache. Von 26 überlebten nur 7 die schreckliche Zeit. 14 verhungerten, zwei von diesen litten dazu noch an Skorbut und einer an Darmentzündung. Einer starb an Skorbut, einer, Sergeant Elison, an den Folgen von Erfrierung der Glieder. Unter unerträglichen Schmerzen lebte dieser über sieben Monate mit erfrorenen Händen, Füßen und Nase, und um den Löffel zum Munde führen zu können, ließ er ihn sich schließlich an den Armstumpf festbinden. Einer starb auf einer Schlittenfahrt vor Frost und Erschöpfung, einer ertrank bei der Jagd und einer, der Gemeine Henry, wurde auf Greelys Befehl erschossen, weil er von den für alle bestimmten Vorräten stahl und deshalb, als gefährlich für das Leben der übrigen angesehen wurde. Da Henry der Riese unter ihnen und infolge der reichlichen Nahrung mindestens ebenso stark wie zwei von den anderen war, wurden die drei Sergeanten, denen der Befehl erteilt worden war, zugleich beauftragt, aufzupassen, daß nicht andere dabei verwundet würden.

Mitten in dieser schwarzen Nacht des Hungers und der Krankheit leuchten in vollem Glanze die Sterne des Pflichtgefühls, der Selbstaufopferung und der Freundschaft. Die Augen müssen uns feucht werden, wenn wir davon lesen. Leutnant Lockwood z. B. verhungerte am 9. April; aber bis zum 7. April hat er sein stenographiertes Tagebuch geführt und mit großer Genauigkeit Barometer- und Thermometerstand fast ohne Ausnahme von jedem Tage notiert. Um einen spärlichen Fleischvorrat zu holen, den Nares 1875 beim Kap Isabella hinterlegt hatte, zogen vier der ausgehungerten Unglücklichen auf eine freiwillige Expedition aus. Sie bemächtigten sich des kostbaren Schatzes. Aber unbarmherzig fegt der Novembersturm über die Ebenen hin, wirbelt gewaltige Schneemassen auf, und der Frost packt den unglücklichen Elison. Das kostbare Fleisch müssen sie opfern, um ihren Freund zu retten, was ihnen aber trotz allem nicht gelingt. Der kräftigste von ihnen, der kühne Sergeant Rice, soll Hilfe holen, während sich die beiden anderen in den Schlafsack legen und ihren erstarrten Kameraden zwischen sich nehmen, um ihn warm zu halten. Der Sack fror steif, und als die Hilfe kam, hatten sie 18 Stunden regungslos in derselben Lage dagelegen! Gegen Frühjahr 1884 machten zwei von diesen Vieren, die Sergeanten Rice und Frederick, noch einen Versuch, sich des Fleisches zu bemächtigen. Doch wieder sollte er mißlingen. Sie wurden von einem heftigen Schneesturme überfallen, und Rice wird schwerkrank. Um seinen sterbenden Freund zu erwärmen und zu schützen, zieht Frederick seinen Timiak, seine Eskimojacke aus Vogelbälgen, aus und deckt ihn damit zu. Umsonst, Rice beginnt von seinen Lieben in der Heimat und von all dem guten Essen, das er bekommen würde, wenn er nach Hause käme, zu phantasieren. In einem klaren Augenblick nimmt er seinem Freunde das Versprechen ab, seinen Nachlaß mit heimzunehmen und seine Manuskripte an ein bestimmtes Blatt zu senden. Halbentkleidet, in einem fürchterlichen Schneesturme bleibt Frederick mit seinem Freunde im Arme mehrere Stunden auf dem Schlitten sitzen, bis Rice ausgelitten hat. Er kann selbst nicht mehr, aber das dem entseelten Freunde gegebene Versprechen und die Pflicht gegen sein Land und seine Kameraden stählen seine Willenskraft. Er tastet sich dorthin, wo sie den Schlafsack zurückgelassen hatten, um das Fleisch schneller transportieren zu können, und ruht sich bis zum nächsten Tage aus. Dann kehrt er nach dem Schlitten zurück, nimmt das, was er nach Rices Bitte mit heimnehmen soll, an sich und hackt und gräbt mit einem Beile und seinen bloßen Fingern dem Toten im Eise ein Grab.

Im Jahre 1884 zog eine Entsatzflotte von drei Schiffen unter Führung des Kapitäns zur See W. S. Schley, des jetzigen Admirals, zwischen Grönland und Ellesmereland nach Norden. Sie legten Depots an verschiedenen Stellen an, und am 22. Juni kamen zwei Schiffe nach Kap Sabine. Schon waren Partien an Land gesandt, um Depots anzulegen, als die an Bord Gebliebenen trotz des Heulens des Sturmes Hurrarufe hörten und gleich darauf Signale sahen, welche meldeten, daß ein Bericht von Greely gefunden worden sei. Die Mitteilung verbreitete sich mit Blitzesschnelle, und es erweckte unermeßliche Freude, als man hörte, daß es Greely gut gehe, er aber nur noch 40 Rationen habe. Leider folgte sofort die Enttäuschung, denn als sie an die letzte Seite kamen, lasen sie mit Bestürzung das Datum — des 21. Oktober 1883, das war also vor 8 Monaten!

In größter Spannung wurde eine Schaluppe nach Norden geschickt. Sie spähen und spähen, und endlich sehen sie in der trüben Luft oben auf einem kleinen Bergrücken die Umrisse eines Menschen. Es wird signalisiert; die Gestalt antwortet und kommt herunter, sie geht aber wie ein Trunkener und fällt zweimal. Sie sieht aus wie ein Gespenst mit eingefallenen Wangen, wilden Augen und zottigem Barte und Haaren. Leutnant Colwell, der Führer des Bootes, füllt seine Taschen mit Brot und Pemmikan und eilt mit mehreren Begleitern in Greelys Zelt. Dort wartete ihrer ein grauenhafter Anblick. Der Tür zunächst lag ein Mann, der tot zu sein schien, mit herabgesunkenem Unterkiefer und offenen, starrblickenden Augen. Ihm gegenüber lag einer ohne Hände und Füße, ein Löffel war ihm an den rechten Armstumpf gebunden. Zwei hatten gerade eine Kautschukflasche von der Zeltstange heruntergenommen und gossen daraus in eine Blechtasse. Gerade vor ihnen lag auf den Händen und Knien ein dunkler Mann mit einem langen, verfitzten Barte und mit Augen, die in eigentümlichem Glanze funkelten. Er war mit einem schmutzigen, zerrissenen Schlafrocke bekleidet und trug einen kleinen, roten Fez auf dem Kopfe. Als er Colwell sah, erhob er sich ein wenig und setzte sich eine Brille auf. Der Leutnant ergriff seine Hand und fragte ihn, ob er Greely sei. „Ja", antwortete er mit schwacher Stimme, abgebrochen und schleppend, „ja — sieben von uns übrig — hier sind wir — sterbend — wie Männer. Getan, was zu tun — ich ausgeschickt war — gebt mir das beste Zeugnis." Dann fiel er erschöpft zurück. Es war eine rührende Scene, als Colwell den Unglücklichen ein paar Stückchen Speise und abwechselnd ein wenig Pemmikan auf einer Messerspitze gab. Sie konnten nicht stehen, sondern lagen auf den Knien, streckten die Hände empor und baten um mehr; aber man war so vernünftig, ihnen dies abzuschlagen. Als Greely merkte, daß er keinen Pemmikan mehr erhielt, griff er nach einer Büchse mit Absud von Seehundshaut; dies, sagte er, dürfte er verzehren, da es ihm selbst gehöre. Man nahm ihm die Büchse fort; aber als Colwell damit beschäftigt war, die umgefallene Zeltstange wieder aufzurichten, hatten sie die halbgeleerte Pemmikanbüchse ergriffen und kratzten sie leer. Ihr Haus hatten sie im Mai, als der Schnee aufzutauen begann und das Wasser durch das Dach drang, verlassen müssen und ihre Zuflucht zum Zelte genommen. Fünfzig Schritte vom Zelte waren zehn Tote begraben. Einer, der vor einigen Tagen gestorben war, lag unbegraben am Fuße des Landrückens. Vier waren am Strande niedergelegt und von den Wellen ins Meer gespült worden. Der erschossene Soldat lag auf einer Schneewehe in der Nähe des Zeltes. Als man die Leichen zur Konservierung während der Heimreise mit Alkohol präparieren wollte, fand man, daß von sechsen das Fleisch teilweise abgeschnitten war! — Die Schrecken und Leiden der letzten drei Wochen brauchen nicht geschildert zu werden, sagt Schley; wenn ihre Geschichte je erzählt werden wird, mag es von den Ueberlebenden selbst geschehen.

Berühmte Stettiner Kinder.

Heimatliche Plauderei von Erich Müller.

Sedina, die Schutzgöttin der „ältesten und edelsten Stadt im Pommernland, der Mutter der Städte", wie unser Stettin einst vom Bischof Otto von Bamberg genannt wurde, kann mit berechtigtem Stolze auf eine stattliche Reihe von Kindern zurückblicken, deren Namen weit über die Grenzen ihrer Vaterstadt hinaus bekannt geworden sind. Wenn ihnen die heutigen Zeilen gewidmet werden, so sollen dieselben in erster Linie dazu dienen, die Erinnerung an Sedina's Größen wieder aufzufrischen, damit sie auch bei den kommenden Geschlechtern nicht in Vergessenheit geraten.

Wenden wir unsere Blicke zunächst einmal einige Jahrhunderte zurück! Aus dem 16. Jahrhundert ist uns bekannt, daß Herzog Philipp I. von Pommern am 14. Juli 1515 und der mit Melanchthon eng befreundet gewesene Jurist und Staatsmann Georg Cracow am 7. November 1525 in Stettin das Licht der Welt erblickten; letzterer, in den Sturz der philippistischen Partei verwickelt, starb im Gefängnis der Leipziger Pleißenburg. In das 17. Jahrhundert fällt die Geburt des Geschichtsschreibers Philipp Bogislaw von Chemnitz (9. 5. 1605), dessen Geschichtswerk „Der königlich schwedische in Deutschland geführte Krieg" eine wichtige Quelle zur Geschichte des 30jährigen Krieges bildet; ferner wurde am 15. Dezember 1640 der brandenburgische Minister Paul Freiherr von Fuchs geboren, der sich durch seine Gewandtheit und Treue dem Großen Kurfürsten unentbehrlich zu machen wußte und unter dessen Leitung u. a. auch das Postwesen bedeutende Fortschritte machte.

Wir kommen nunmehr zum 18. Jahrhundert, als dessen bedeutendste Persönlichkeiten 2 nachmalige, russische Kaiserinnen betrachtet werden müssen: Die am 2. Mai 1729 geborene Katharina II., Gemahlin Peters III. von Rußland, und Maria Feodorowna, Gemahlin Pauls I. von Rußland, geb. 25. 10. 1759. Ihre Väter waren Gouverneure von Stettin. Es wäre ein selbstverständlicher Akt der Pietät, wenn man an den Geburtshäusern dieser beiden gewaltigen Kaiserinnen Gedenktafeln anbrächte!

Weitere Kinder dieses Jahrhunderts sind: der Schauspieler und dramatische Dichter Johann Christian Brandes (15. 11. 1735), der das erste deutsche Melodrama, „Ariadne auf Naxos", schuf, welches Benda in Musik setzte; ferner der durch die Pariser Revolution bekannt gewordene Gustav Graf von Schlabrendorf, dessen Vater Vizepräsident der Kriegs- und Domänenkammer in Stettin war; sodann sind zu erwähnen: der Sprach- und Geschichtsforscher Friedrich von Adelung (25. Februar 1768); vor Allem der „alte" oder, wie er meist genannt wird, „Papa" Wrangel, der am 13. April 1784 im Hause Kohlmarkt 10, woselbst eine Gedenktafel, das Licht der Welt erblickte und auf dem alten Militärkirchhofe begraben liegt. Das dortige Grabdenkmal bleibt von den jetzt vorgenommenen Veränderungen dieser Anlage unberührt, wie es auch nicht anders zu erwarten war.

Gegen Ende des Jahrhunderts wurden der durch seine patriotischen Dichtungen rühmlichst bekannte Christian Friedrich Scherenberg (5. 5. 1798) und der Aesthetiker August Wilhelm Bohtz (17. 7. 1799) geboren.

Und nun kämen wir zum 19. Jahrhundert, das noch nicht so lange Zeit hinter uns liegt. Da haben wir zunächst den hochberühmten Maler Theodor Hildebrandt (2. 7. 1804), mit den ersten Bahnbrecher der realistischen Richtung in Düsseldorf, zu nennen. Sodann: den Entomologen Karl August Dohrn (27. Jan. 1806), der sich auch durch Uebersetzung spanischer Dramen und Herausgabe schwedischer Lieder einen Namen gemacht, und seinen Sohn Anton (29. Dez. 1840), den Begründer der Zoologischen Station in Neapel, des größten zoologischen Laboratoriums. Ferner ist der Geschichtsschreiber und Dichter Franz Kugler (19. Jan. 1808) ein Stettiner Kind; das populäre Lied „An der Saale hellem Strande" hat ihn zum Verfasser, infolgedessen man ihn auf der Rudelsburg mit einem Reliefbilde verewigte. Außerdem sind von Kugler auch mehrere Liederkompositionen erschienen, über die Dr. Leopold Hirschberg-Berlin kürzlich der im Berliner Verlage von Schuster u. Löffler herausgegebenen Zeitschrift „Die Musik" einen ausführlichen, sehr beachtenswerten Artikel geschrieben hat.

Wir nennen nun noch von weiteren Kindern des Jahrhunderts: den am 15. 4. 1809 geborenen Mathematiker und Sprachforscher Hermann Günther Graßmann und seinen im vorigen Jahre verstorbenen Bruder Robert (8. März 1815), der ebenfalls Mathematiker war; ferner den bekannten Philologen Karl Eduard Geppert (29. Mai 1811), den Dichter Robert Eduard Prutz, dessen Geburtshaus (Gr. Domstraße 7, 30. Mai 1816) eine Gedenktafel schmückt und dem Verehrer ein Büstendenkmal über seinem Grabe auf dem Nemitzer Friedhofe errichtet haben; den Kartographen Henry Lange (13. April 1821), Herausgeber mehrerer Atlanten; den u. a. durch den Bau der Neuen Börse in Breslau und des Düsseldorfer „Malkastens" bekannt gewordenen Architekten Karl Johann Lüdecke (1826); den Romanisten und Theologen Eduard Böhmer (24. Mai 1827); den am 11. April 1827 geborenen Industriellen Hermann Julius Grüneberg, Begründer einer weltberühmten Schwefelsäurefabrik in Kalk bei Köln, die Sängerin und Schauspielerin Felicita von Vestvali, mit ihrem eigentlichen Namen Anna Marie Stegemann, 23. Febr. 1828 geboren, die einst gefeiertes Mitglied der Mailander Scala war und dann in Newyork als englische Tragödin in ihren Paraderollen Romeo, Petrucchio, Hamlet auftrat; den Schulmann und Philologen Franz Kern (9. Juli 1830); den jetzigen Oberpräsidenten von Sachsen, Karl Heinrich von Boetticher, der im Januar d. J. seinen 70. Geburtstag feierte; unsern hochgeschätzten Mitbürger, Herrn Geheimrat Alb. Schlutow (15. Jan. 1838), der, wie ja bestens bekannt, sich der Gunst unseres Kaisers in reichem Maße erfreuen darf; den ehemaligen Landwirtschaftsminister Karl Heinrich Wilh. v. Heyden, geboren 16. 3. 1839; den Nationalökonomen Gustav von Schönberg (21. 7. 1839); den ehemaligen deutschen Botschafter in Washington, Theodor von Holleben (16. 9. 1840), dessen Namen vor kurzem viel genannt wurde; den Rechtsgelehrten Otto Friedrich Gierke (11. Jan. 1841); den durch seine Bilder aus dem deutsch-französ. Kriege usw. bekannten Maler Konrad Freyberg (14. Mai 1842); den Direktor des Königl. Kunst-Gewerbemuseums in Berlin, Geheimrat Prof. Dr. Julius Lessing, geb. 20. Sept. 1843; den klassischen Philologen Wilhelm Studemund (3. Juli 1843); den Zeichner und Illustrator Philipp Grotjohann (27. Juni 1841), der u. a. die Klassikerausgabe der Grote'schen Buchhandlung in Berlin mit vielen Bildern ausstattete; den am 27. Juli 1848 geborenen Dichter Hans Hoffmann, der vor einiger Zeit als Nachfolger des heimgegangenen Julius Grosse zum Generalsekretär der Deutschen Schillerstiftung erwählt wurde; den Orientalisten August Müller (3. Dez. 1848); den Aegyptologen und Historiker Richard Pietschmann (24. Septemb. 1851); den Dichter und Schriftsteller Konrad Telmann, geboren 26. November 1854, dessen Schaffen leider ein zu frühes Ende (1897) gesetzt wurde. Und schließlich nennen wir den Mediziner Karl Schleich, geb. 19. Juli 1859, dem kürzlich von der medizinischen Fakultät der Universität Würzburg für seine Erfindung, durch örtliche Betäubung mit indifferenten Flüssigkeiten Operationen schmerzlos auszuführen, der Franz von Rinecker-Preis nach einstimmigem Beschlusse zuerkannt wurde.

Damit wollen wir unsere heutige Betrachtung schließen, wenngleich wir der Ansicht sind, daß dieselbe nicht völlig erschöpft ist. Indessen mag sie zeigen, daß auch die Stettiner auf allen Gebieten sich mit den schönsten Erfolgen betätigt haben und ihrer Vaterstadt auch in weiter Welt Ehre zu machen bestrebt sind. Mag es auch den übrigen, die die Stufen des Ruhmes besteigen, gelingen, damit sie Freude an dem Erfolge ihrer Werke erfüllt!

Stettiner Theater-Revue.

Gereimtes — Ungereimtes.*)

Die Hauptsaison naht sich dem Ende, der Winter macht dem Frühling Platz, als holder Jüngling naht er sich behende und duft'ge Gaben sind sein Schatz; ob bei den Alten, ob bei Jungen, bei Allen steht er hoch in Gunst und gar zu bald ist's ihm auch hier gelungen zu konkurieren mit der Kunst. D'rum lassen wir Revue passieren was uns die Kunst hat all gebracht, was uns zu Tränen konnte oftmals rühren, worüber herzlich wir gelacht. Was die Kunst in Versen und Noten, in lust'gem Scherz, in heit'rem Spiel, hat alles uns in der Saison geboten, heut' meinem Reim zum Opfer fiel; ob wir's im Stadttheater sahen, ob es ergötzt uns in Bellevue, es soll hier in buntem Wechsel sich nahen, in lust'ger Knüttel-Harmonie. Was bei der Kunst wir All' empfunden und was uns in Begeist'rung bracht, es waren für uns **„Lebendige Stunden"**, ob's **„Faust"** war, ob die **„Tolle Nacht"**. — **„Der Zaubermantel"** schafft der Bühne viel Bilder **„Aus der Märchenwelt"**, heut' lockt **„Der Freischütz"**, morgen **„Undine"**, **„Die Nachtwandlerin"** selbst gefällt; **„Die Ahnfrau"**, **„Hamlet"** stimmten trübe, nicht minder auch **„Die tote Stadt"**, **„Romeo und Julia"** zeigt die Liebe, wie man sie nie im **„Leben"** hat. **„Des Meeres und der Liebe Wellen"** besinget wohl **„Der Troubadour"**, bei **„Monna Vanna"** aber soll entstellen, behauptet man der Mantel nur. — **„Der arme Heinrich"** zeigt sich nimmer als ein verliebter **„Don Juan"**, **„Othello"** war darinnen immer schlimmer und **„Lohengrin"** **„Der Kompagnon"**. **„Geschwister Lenke"** sind zufrieden, **„Hasemann's Töchter"** immer brav, ist ihnen **„Die Heimat"** auch nicht beschieden, sie lieben doch den **„Winterschlaf"**. In **„Maria Stuart"** spielt Leicester, doch wenn er auch das Beste schafft, sieht man darauf noch **„Er und seine Schwester"**, so geht's fast **„Ueber uns're Kraft"**. — **„Die Räuber"** sich zusammenrotten, **„Ein Fliedertal"** ist stets bereit, wir sehen dann auch noch **„Die Hugenotten"**, es fehlt nicht **„Die Gerechtigkeit"**. **„Robert und Bertram"**, tolle Brüder, **„Im weißen Rößl"** sah man sie, auch **„Tannhäuser"** sang da froh seine Lieder, mit **„Wallenstein"** in Harmonie; **„Der polnische Jude"** nicht fehlte, **„Uriel Acosta"** zeigt sich, als später **„Die Jüdin"** sich ihm vermählte, hob sich bei ihm **„Das liebe Ich"**. — In **„Das Theaterdorf"** gekommen, wurd' uns **„Die Ehre"** gleich zu teil, von **„König Lear"** sehr freundlich aufgenommen, empfing uns **„Siegfried"** mit „All heil!" — **„Die Zwillinge"** uns freundlich grüßen, **„Die Piccolomini"** sich nah'n, sodann **„Wilhelm Tell"** den Apfel fortschießen, wir nie so sicher als hier sah'n. — Wie oft **„Die Walküre"** erklungen, wie oft **„Lieselott"** gelacht, so oft hat auch **„Der Ring der Nibelungen"** den Künstlern **„Halali"** gebracht. — **„Alt-Heidelberg"** Jubel erhöhte, **„Im bunten Rock"**, **„Martha"** war da und hörte man gar noch **„Die Zauberflöte"** man **„Einsame Menschen"** nicht sah. Dann **„Der Registrator auf Reisen"**, **„Hans Lange"** wird er meist genannt, konnt **„Carmen"** die höchste Gunst stets erweisen, wenn sie ihm nur reichet **„Die Hand"**. — Im **„Nachtasyl"** auf der Matratze, liegt stumm **„Der Probekandidat"**, daneben **„Brigitte"**, **„Die wilde Katze"** und **„Nathan der Weise"** hält Rat. — **„Das Ewig-Weibliche"** vertreten recht gut **„Sappho"** und **„Medea"**, dazu kommt **„Fedora"** mit **„Margarethen"**, auch **„Seine Kammerzof"** ich sah. — **„Die gold'ne Eva"** von ferne, jetzt stolz mit **„Stradella"** erscheint, sie feiern **„Verlobung bei der Laterne"**, vom **„Pfarrer von Kirchfeld"** vereint. Wir sah'n **„Die drei Grazien"** schweben nach **„Wallenstein's Lager"** hinein, sie singen Terzett: **„Es lebe das Leben"**, **„Madame Sans-Gêne"** stimmt mit ein, **„Seine Kleine"** tritt auf die Bühne und **„Kean"** zeigt **„Das zweite Gesicht"**, **„Die Jüdin von Toledo"**, als **„Colombine"** stört **„Die Journalisten"** selbst nicht. **„Ruhmlose Helden"** sieht man viele, als Größen stell'n sie sich meist vor, doch, **„Das große Licht"** ist keiner im Spiele, für sie paßt **„Das dunkle Tor"**. — **„Fidelio"** ist oft erklungen, **„Die junge Garde"** griff flott ein, und Alle dabei **„Wie die Alten sungen"**, als sollte es **„Sonnwendtag"** sein. **„Der Klavierlehrer"** hat den Dünkel, er will die **„Anna-Liese"** frei'n und träumt dabei schon vom **„Glück im Winkel"**, doch **„Der Tugendhof"** blüht ihm allein. Der **„Bajazzo"** stellt eine Gruppe, **„Die Waise von Lowood"** dazu, ganz schüchtern bracht **„Johannes"** **„Seine Puppe"**, da hat **„La Traviata"** Ruh. Ich könnt' noch Vielerlei erzählen, was **„Als ich wiederkam"** geschah, doch will ich lieber das Bessere wähle: Ich schließe den Reim!

R. O. K.

*) Die fettgedruckten Worte enthalten im Stadt- und Bellevue-Theater in dieser Saison aufgeführte Stücke.

Kunst und Literatur.

„Philosophische Briefe" kann man die Briefe des Professors Dr. Hilty nennen, welche soeben in J. C. Hinrich's Buchhandlung (3 Mk.) erschienen sind und so manchen beachtenswerten Wink geben. Für Eltern und Erzieher dürften besonders die „Briefe über die Kunst der Erziehung" sein, denn sie enthalten viele lehrreiche und beherzigenswerte Mahnungen. In weiteren Briefen läßt sich Prof. Hilty „über die Freundschaft" aus und auch darin zeigt er eine tiefgehende Erfahrung. Von großem Interesse sind auch die „Briefe über Dante", in denen die Gesänge Dante's auch einer eingehenden Würdigung unterzogen werden. Den Schluß bilden Briefe über „Wie kommt das Reich Gottes?"

Roß, Rich., Reichsverfassung und Reichstagswahlrecht. Was jeder Wähler davon wissen muß. Mit Anhang; Statistik der Reichstagswahlen, Verfassung und Wahlrecht der hauptsächlichsten anderen Staaten. Freiburg i. Br. und Leipzig, Fr. Paul Lorenz. 1903. 50 Pf. Im Vordergrunde stehen die Reichstagswahlen. Auf diese vorzubereiten, und insbesondere auch jenen Anregung zu geben, welche das ihnen zustehende Recht nicht gekannt oder nicht hinreichend gewürdigt haben und demgemäß von den Wahlen ferngeblieben sind, das ist der Zweck dieses Büchleins. Wir können es nur voll und ganz empfehlen.

Vademecum für Zeitungsleser. Eine Erklärung der in Zeitungen vorkommenden Fremdwörter und Ausdrücke im Verkehrsleben. Von H. Nordheim. Eleg. kart. Mk. 1,00. Verlag von Gebrüder Jänecke in Hannover. Was ist „gelbe Presse?" Was bedeutet „good time System?" Was sind „Zirkumskriptionsbullen?" Welche Bewandtnis hat es mit „Weißbuch, Grünbuch, Blaubuch?" Zeitungsleser kommen öfter in die Lage, bei der Lektüre ihres Blattes derartige Fremdwörter und Ausdrücke zu finden, die ihnen unverständlich sind, sie müssen dann im Konversations-Lexikon oder im Fremdwörterbuch nachschlagen, was immerhin zeitraubend ist. Mitunter ist auch ein solches Nachschlagebuch nicht zur Hand. Für solche Fälle soll das Vademecum für Zeitungsleser ein Berater sein. Dasselbe enthält auf knappem Raum unter Vermeidung alles unnötigen Ballastes alle für den Zeitungsleser wirklich notwendigen Worterklärungen und macht ein größeres Nachschlagewerk bei der Lektüre entbehrlich.

Praktisches für den Haushalt.

Die beste Politur für Tafeltische ist kalt gepreßtes Leinöl. Das Oel wird mit Hilfe eines reinen, leinenen, weichen zu einem Pfropfen gerollten Tuches gleichmäßig fest und so lange eingerieben, bis die Tischplatte einen schönen Glanz bekommen hat. Bei vernachlässigten Platten muß das Polieren oft Stunden lang fortgesetzt werden. Der so erzielte Glanz ist haltbar und leidet selbst durch Aufstellen von heißen Gegenständen keinen Schaden.

Die Heilkraft des Eiweißes. Für Schnittwunden gibt es kein schneller heilendes Mittel als einen Ueberzug von rohem Eiweiß. Es ist dem Collodium vorzuziehen und hat außerdem noch den großen Vorteil, augenblicklich zur Hand zu sein. Bekanntlich wird eine Verschlimmerung der Wunde durch den Zutritt der Luft hervorgerufen. Das schnell trocknende Eiweiß bildet aber eine Haut, durch welche die Einwirkung der Luft abgeschlossen und die Heilung der Wunde beschleunigt wird. Ferner ist das Eiweiß ein sehr wirksames Mittel gegen Darmentzündung und Ruhr. Mit oder ohne Zucker zusammengeschlagen und dann eingenommen, wirkt das Eiweiß einhüllend und die Entzündung des Magens und der Eingeweide besänftigend. Zwei oder höchstens drei rohe Eier genügen an einem Tage bei gewöhnlichen Anfällen. Bemerkenswert ist, daß das Eiweiß in diesem Falle nicht nur als Arzneimittel dient, sondern auch als eine leichte Nahrung, wie sie für den Patienten in solchen Fällen am passendsten ist.

Ein Hellerbrennen des Petroleums erzielt man durch Zusatz von ein wenig Kampfer. Ein Stückchen von der Größe einer Haselnuß reicht für zwei Wochen. Man stößt den Kampfer fein und tut ihn in den Ballon. Dies bewirkt, daß die Flamme heller, nicht zuckend und ihren Rauch verzehrend, gleichmäßig fortbrennt.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Mai 1903 ab.

Abgang von Stettin nach:

Stargard, Pyritz, Colberg, Stolp, Stolpmünde, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,24	Morg.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Persz.	2,33	"
Podejuch, Greifenhagen	"	3,30	"
Altdamm, Misdroy, Swinemünde	"	5,07	"
Jasenitz	"	5,15	"
Stargard, Kreuz, Colberg, Polzin, Stolp, Danzig, Soldin, Daber	"	5,29	"
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	"	6,—	"
Königsberg Nm., Küstrin, Frankfurt a. O., Reppen, Rothenburg, Breslau	"	6,15	"
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	"	6,40	"
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Schnellz.	7,33	"
Jasenitz	Persz.	7,39	"
Podejuch, Greifenhagen, Bahn, Wildenbruch	"	7,54	"
Stargard	"	8,15	"
Stargard, Kreuz, Posen, Pyritz, Colberg, Polzin, Neumark	Persz.	9,22	Vorm.
Angermünde, Berlin	Schnellz.	10,12	"
Altdamm, Misdroy, Swinemünde (nur vom 25. Juni bis 31. August).	Persz.	10,20	"
Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Persz.	10,42	"
Stargard, Danzig, Schmolsin, Dargeröse, Rügenwalde	"	10,44	"
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Malchin, Kleinen, Stolzenburg, Brüssow, Daber	"	10,45	"
Jasenitz	"	10,50	"
Altdamm, Swinemünde, Misdroy	"	11,00	"
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt a. O.	"	11,09	"
Stargard, Ruhnow, Belgard (nur vom 25. Juni bis 31. August).	Schnellz.	11,52	"
Podejuch	Persz.	1,31	Nchm.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	1,36	"
Finkenwalde, Altdamm	Persz.	1,37	"
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	"	1,48	"
Stargard, Pyritz, Colberg, Neumark	"	1,53	"
Königsberg Nm. Reppen, Breslau	Schllz.	2,10	"
Jasenitz	Persz.	2,14	"
Angermünde, Eberswalde, Berlin (nur vom 31. Juli bis 15. September).	Schnellz.	2,17	"
Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Lübeck, Hamburg	Schnellz.	2,18	"
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt, Reppen, Rothenburg, Breslau, Greifenhagen, Wildenbruch	Persz.	2,20	"
Stöwen (Werktagzug)	Gem. Z.	2,39	"
Stargard, Pyritz, Kreuz, Posen, Breslau, Nörenberg, Jacobshagen	Schnellz.	2,40	"
Finkenwalde	Persz.	3,00	"
Angermünde, Eberswalde, Berlin (nur vom 31. Juli bis 16. August).	Schnellz.	3,10	"
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	3,26	"
Altdamm, Misdroy, Swinemünde (nur vom 25. Juli bis 31. August).	Persz.	3,30	"
Podejuch	Persz.	3,47	"
Angermünde, Berlin	Schnellz.	4,00	"
Pasewalk, Stolzenburg, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	4,15	"
Altdamm	Gem. Z.	4,55	"
Jasenitz (Werktagszug)	Persz.	5,16	"
Podejuch, Stolzenhagen	"	5,18	"
Stargard, Colberg, Rügenwalde, Stolp, Danzig, Daber	Schnellz.	5,33	"
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Persz.	5,54	"
Altdamm	"	6,35	Abds.
Stargard, Polzin, Colberg	"	6,55	"
Angermünde, Berlin	Schnellz.	7,00	"
Jasenitz	Persz.	7,00	"
Altdamm, Gollnow, Wollin, Kammin, Misdroy, Swinemünde, Treptow, Colberg über Naugard, Greifenberg	"	7,05	"
Podejuch	"	7,12	"
Stargard, Kreuz, Breslau	"	8,03	"
Podejuch, Greifenhagen, Wildenbruch, Küstrin	"	8,10	"
Jasenitz	"	8,25	"
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Crampas-Saßnitz, Stockholm, Stolzenburg, Brüssow	"	8,30	"
Stargard	Schnellz.	9,18	"
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Persz.	10,15	"
Stargard	"	11,04	"
Angermünde	Gem. Z.	11,25	"
Pasewalk	Persz.	11,42	"

Ankunft in Stettin von:

Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen	Persz.	12,36	Nchts
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde über Eberswalde	"	2,15	"
Stolp, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,25	"
Greifenhagen, Ferdinandstein, Podejuch	Persz.	5,03	Morg.
Stargard	"	5,37	"
Jasenitz	"	5,55	"
Stargard, Kreuz	"	6,32	"
Jasenitz (nur Werktags)	"	6,47	"
Pasewalk (Werktagzug), Stolzenburg, Brüssow	"	7,16	"
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	7,22	"
Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm.	"	7,29	"
Angermünde	Gem. Z.	7,30	"
Jasenitz	"	7,49	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt	"	9,7	Vorm.
Malchin, Neubrandenburg, Stralsund, Strasburg, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	"	9,07	"
Greifenhagen, Podejuch, Bahn, Wildenbruch	"	9,17	"
Cammin, Wollin, Treptow a. R., Gollnow, Colberg über Naugard	"	9,50	"
Stargard	Schnellz.	10,06	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde (nur vom 1.—12. Juli).	"	10,04	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Persz.	10,15	"
Stolp, Colberg, Kreuz, Pyritz, Stargard, Daber	"	10,32	"
Jasenitz	"	10,34	"
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	Schnellz.	10,34	"
Berlin, Angermünde	"	11,46	"
Berlin, Angermünde (nur vom 3.—10. Juli).	"	12,06	"
Kleinen, Strasburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	1,15	Nchm.
Altdamm, Ruhnow, Belgard	"	1,20	"
Jasenitz	"	1,28	"
Danzig, Stolp, Zollbrück, Rügenwalde, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber, Labes	Schnellz.	1,30	"
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	1,40	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde	"	1,46	"
Stargard, Belgard, Kolberg (nur vom 31. Juli bis 31. August).	Schnellz.	2,02	"
Altdamm, Misdroy (nur vom 31. Juli bis 15. September).	Schnellz.	2,02	"
Glogau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen (Werktgs.)	"	2,11	"
Altdamm	"	2,25	"
Cammin, Wollin, Misdroy, Swinemünde, Gollnow, Treptow, Altdamm, Colberg über Naugard, Greifenberg, Horst (Seebad)	Persz.	3,14	"
Berlin, Angermünde, Eberswalde (nur vom 25. Juli bis 31. September).	Schnellz.	3,15	"
Königsberg Nm., Küstrin, Breslau	Schnellz.	3,20	"
Podejuch	Persz.	3,37	"
Finkenwalde	"	3,48	"
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Kolberg, Kreuz, Breslau, Stargard, Pyritz	"	3,50	"
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Pasewalk	Schnellz.	3,56	"
Podejuch	Persz.	4,31	"
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	"	5,02	"
Stöwen (Werktagszug)	"	5,13	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Schnellz.	5,23	"
Breslau, Kreuz, Stargard	"	5,36	"
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Bahn, Wildenbruch	Persz.	5,47	"
Breslau, Posen, Kreuz, Stargard	Schnellz.	6,34	Abds.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Persz.	6,45	"
Kreuz, Stargard (nur vom 25. Juni bis 31. August).	"	6,47	"
Altdamm, Gollnow, Misdroy, Swinemünde	Persz.	6,47	"
Jasenitz	"	6,51	"
Altdamm	"	7,35	"
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Stockholm, Crampas-Saßnitz, Stralsund, Brüssow	"	7,35	"
Podejuch	"	8,16	"
Altdamm, Gollnow, Misdroy, Greifenberg, Kolberg	"	8,57	"
Angermünde, Berlin	Schnellz.	9,13	"
Podejuch, Greifenhagen	Persz.	9,32	"
Jasenitz	"	10,01	"
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Colberg, Pyritz, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber	"	10,05	"
Altdamm	"	10,21	"
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	"	10,46	"
Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk	"	10,50	"